

Erstausgabe täglich
nachmittags 4 Uhr mit
Inhalt der Tage nach Sonn-
und Feiertagen.
Abonnementpreis
monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.50 RM.
Gesamterwerb bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.65 RM.
Postkontingents-Nr. 6266, Nachtrag VII.

Volkswacht

Insertionsgebühren
betragen für die 4 gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pf.;
für Vereins- und Werbefam-
lungen 10 Pf.

Insertate für die künftige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
10 Uhr in der Expedition aufge-
geben sein.

für Halle und den Saalkreis.
Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 24, 2. Hof II.
Telegraphen-Adresse: Volkswacht, Halle.

Nr. 55.

Halle a. S., Freitag den 6. März 1891.

2. Jahrg.

Parteiengenossen!

Um der diesjährigen Waise über ganz Deutsch-
land hin einen einheitlichen Charakter zu verleihen und
so dem Gedanken, der an diesem Tage die deutsche
Arbeiterklasse mit dem klaffendsten Proletariat
aller übrigen Kulturländer einigt, dem Gedanken
der Solidarität der Arbeiterklasse aller
Länder, die entsprechende äußerliche Form zu geben,
schlagen wir den Genossen folgendes

Programm

vor, das in seinen Einzelheiten in dem zur Ausgabe
gelangenden Festblatt: „Arbeiter-Waise“
näher ausgeführt werden wird.

Wo immer die Genossen zur Feier vereint sein
werden, ob bei Massen-Umzügen, ob bei Ausflügen
oder in Versammlungen unter freiem Himmel oder in
gedeckten Räumen, wo und wie immer die Arbeiter
sich zusammengethan haben, beginnt — so schlagen
wir vor —

Nachmittags 4 Uhr

die offizielle Feier mit einem **Massengefang**. In
kurzen **Ausproben** werden die Versammelten auf die
Bedeutung des Tages und die Notwendigkeit der in
der Resolution aufgestellten Forderung hingewiesen;
dann wird die in dem Festblatt „Arbeiter-Waise“
vorgeschlagene **Resolution** zur Abstimmung
gebracht und dieser Teil der Feier dann mit einem
Massengefang geschlossen.

Wie die Feier des Weiteren in den einzelnen Orten
gestaltet wird, muß natürlich den Genossen überlassen
bleiben. Davon aber sind wir überzeugt, daß die Feier am
3. Mai ein neuer Beweis sein wird für die Stärke
unserer Bewegung, für die internationale Verbrüderung
und die Unbesiegbareit des Sozialismus.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Bezeichnende Wendung.

† Seit Jahresfrist wurde unser Staatskarnen so un-
bestimmt geleitet, daß selbst gut orientierte Politiker
darüber irren wurden, welchen Weg er denn eigentlich
fähre. Der neue Lenker desselben, der Kanzler von
Caprivi schon ihn in immerwährender Abwechslung
halb vorwärts, halb rückwärts, wobei selbstverständlich
der Karren nicht vom Fiedl kam. Dennoch glaubten
die Wirbelsäule, Helldorf, Stumm und das ganze konser-
vative und nationalliberale Ausbeutertum ein Vor-
wärtswort konstatieren zu müssen, das sich mit der

Wahrung ihrer Interessen nicht vertrage, und erhoben
auf der ganzen Linie unter der geheimen Leitung des
Erzkanzlers ein Geschrei wie ein Schotenhüter, der eine
herannahende Schar Vögel damit abzuwehren sucht.

Da trat ein Vorgang, der für eine konservative
Regierung wohl ein Ereignis genannt werden kann,
ein: da die Herren sich von der Regierung verlassen
glaubten, so bildeten sie zu ihrer Verteidigung eine
Fronte gegen dieselbe. Als Kampfmittel benutzten sie
die Presse, worin der Regierung mancher lieblich nach
Misttrauen dinstendes Vouquet überreicht wurde. Auch
im preussischen Abgeordnetenhaus zeigte sich die Fronte
bei Beratung der Landgemeindeordnung. Hier wurde
der Regierung in ausgiebigster Weise zu Gemüte ge-
führt, daß sie vor allem darauf zu achten habe, das
bisherige Verhältnis der Kräu- und Rübenbarone zu
ihr nicht durch Gesetzesvorlagen zu trüben, die geeignet
wären, nicht bloß das bestehende gute Einvernehmen
zu stören, sondern auch die Anteilnahme an der Ver-
waltung resp. Mitregierung zu beeinträchtigen. Schließ-
lich fand auch die Regierung, daß ein magerer Ver-
gleich besser sei als ein fetter Prozeß und machte daher
ihren sich widerhaarig zeigenden Stützen begreiflich,
daß von einigen unwesentlichen Änderungen abgesehen,
im Grunde genommen alles beim Alten bleibe, da sie
doch in erster Linie die Interessen der Großgrund-
besitzer wahre und keineswegs daran denke, deren politi-
sche und wirtschaftliche Stellung zu verflummern.
Dies leuchtete denn auch den Herren Landjunkern ein
und so schloß man einen Kompromiß, der beiden Teile
zufrieden stellte. Damit waren die Agrarier einiger-
maßen beruhigt. Nun blieben noch die Industrieller.
Auch hier wußte die Regierung Rat. Sie brachte eine
Gewerbeordnungsnovelle ein, die sie Arbeiterchutzgesetz
taufte, in Wahrheit aber ein Unternehmerchutzgesetz ist.
Den gesamten Schlotbaronen war damit ein wichtiger
Dienst erwiesen, denn die Novelle giebt die Arbeit
ganz in ihre Hand. Alles dies konnte jedoch das Aus-
beutertum nicht bewegen, ihren Guerilla-Krieg gegen die
Regierung einzustellen, da deren verschiedene Tätigkeit
mangelnde Deutung zuließ, die die Feinde der Arbeiter-
bewegung in Aufregung und Unruhe brachte. Um
den Frieden anzubahnen, bedurfte es anderer Mittel.

Dies scheint denn auch die Regierung begriffen zu
haben und so benutzte sie die Sonnenabspaltung des
Reichstages zu einer Klarstellung, die alle Illusionen
derjenigen, die da wähnten, daß die Regierung eine
liberale Aera einleiten wolle, gründlich zerstreute. Die
Veranlassung gab hierzu die von der Regierung ver-

langten Unteroffizier-Prämien, die in runder Summe
eine Mehrbelastung von 3 Millionen Mark für die
Steuerzahler ausmachten. Der „deutsche Freisinn“
schickte den Verfasser der „Irrelehren“, Herrn Richter,
in die Arena, um seine Stellung zu dieser Forderung
in ablehnender Weise zu präzisieren. Hierbei kam er
jedoch übel an, denn Herr v. Caprivi schien seinen
schlechtesten Tag zu haben und erklärte dem „Freisinn“,
da ihm von der linken Seite angebotene Bundesge-
nossenschaft sei ihm allemal unheimlich ge-
wesen und er könne auf die Unterstützung von jener
Seite bereitwillig verzichten. Das war ein kalter
Wasserstrahl für die Herren vom Freisinn, den sie
nicht erwarteten, wohl aber verdient hatten, indem sie
sich rechtlich abgemüht, die Regierung mit Ideen-
entwürfen zu überhäufen. Der empfangene Stoß hat
denn auch auf der ganzen freisinnigen Linie Ver-
stimmung hervorgerufen, ihre Presse ergeht sich in ele-
gischen Betrachtungen und tröstet sich damit, daß die
Partei unschuldig an der ihr zu sich gewordenen rauhen
Behandlung sei.

Unsere Vertreter mußten selbstverständlich sich gegen
die Unteroffizier-Prämien erklären, da wir von unserem
prinzipiellen Standpunkt für Aushebung des heutigen
Militärwesens überhaupt nichts bewilligen können, was
denn auch von Grillenberger treffend fargelegt wurde.

Die Behandlung, welche der Kanzler unserer Partei
zu teil werden ließ, kann uns nur befriedigen, sie bot
sogar mehr, als wir erwarteten. Die ganze Rede des
Kanzlers trug den Stempel der Wisamärderei, wenn sie
auch dessen Gewandtheit vermischen ließ. Denn der
Erzkanzler schwenkte den roten Lappen nicht bei gering-
fügigen Veranlassungen wie hier, sondern nur wenn es
sich darum handelte, sogenannte Staatsaktionen durch-
zuführen. In die Aussicht gestellten Straßentämpfe
mit der Sozialdemokratie mögen wohl dem Spießbürger
eine Gänsehaut beigebracht haben, sonst aber an jedem
vernünftigen Menschen unberührt vorübergegangen sein.
Daß die Sozialdemokratie die treibende Kraft in unserem
Staatswesen ist, wußten wir schon längst, wichtig war
aber, daß von dieser Stelle es ausgehen wurde. Das
Hauptschicksalste an der Rede war jedoch der bühnige
Sinn derselben, daß die Regierung gegen die Sozial-
demokraten sich wenden muß, woraus die „reichstreu“
Parteien den Schluß ziehen, daß sie auch fürder einer
Förderung ihrer Interessen sicher sein können. Das
Unternehmertum in Verbindung mit den Großgrund-
besitzern hat also gefiegt, die Rede des Kanzlers läßt
darüber niemand an Unklaren.

Sand und King.

Roman von Anna Katharina Green.

[Nachdruck verboten.]

„Ja, so, ganz so,“ fuhr der junge Mann, den Klei-
stiftstrichen Byrds folgend, in hohem Grade überrascht,
fort: „Sie haben die stolze Haltung des Kopfes ganz
merklich getrotten und — ja, ja, so ist's, ein großer
runder Hut mit zwei auf einer Seite niederhängenden
Federn — so. Ja, eine Meistatige am Arme und
zwei Falbe am Rock. Das Gesicht? Das Gesicht
sehr schön, regelmäßige Züge, gerade Nase, große Augen,
charaktervolles Kinn; Ausdruck großen Entschensens. Wahr-
haftig, wahrhaftig, eine Photographie könnte nicht ge-
teurer sein! Sie sind ein Genie, Sir, ein Genie!“

Mr. Byrd nahm diese schmeichelehafte Anerkennung
mit einiger Verlegenheit und so tief erröten hin, daß
er es für gut fand, sein Gesicht über die Zeichnung zu
beugen, als er weiterfragte: „Und wie sah der Mann
aus? War er jung oder alt?“

„Jung, wie ich denke, ungefähr fünfundsiebenzig
Jahre alt. Von mittlerer Größe, stark gebaut und
breitschultrig; feste Züge, starker Schnurrbart, glänzende
Augen und ein Blick — nun, ich kann ihn nicht
beschreiben, doch ähnlich jenem der Dame, den Sie so
wohl getroffen haben.“

Mr. Byrds Gesicht bewegte sich nun langsamer,
aber es bedurfte eines Weilsens, ehe es ihm gelang,
zur Zufriedenheit des Schilderbenden eines modernen

Sertules zu stande zu bringen, der weder besonders
groß, noch wichtig gewachsen war. Auch mit dem
Männergesichte ging es nicht so gut und rasch wie mit
jenem der jungen Dame, und der Zuschauer sah sich ge-
nötigt, weiter anzudeuten: „Etwas mehr Haare, bitte
auf die Stirn; es drängte sich wie eine Locke unterm
Hut hervor. Das Kinn ist etwas zu spitz — halt,
jetzt ist's zu breit — nur um ein paar Linien schmaler.
— So, nun ist's so ziemlich ähnlich,“ meinte er nach
einigem Jögern. Der Künstler selbst war auch mit
diesem Erfolge ganz zufrieden, besaß er doch einen un-
gefährlichen Umriß der Erscheinung und deren detaillierte
Kleidung auf seiner Skizze. Der Beschauer fuhr nach
nochmaliger Betrachtung fort: „Ein prächtiger Entwurf
und der Szene weit lebensvoller, als es bei den Illu-
strationen der Wochenblätter der Fall ist. Möchten
Sie mir das Blatt nicht zum Andenten geben? Ich
würde es gern einem Bekannten zeigen, der mit mir
auf dem Bahnhofs war. Die Ähnlichkeit der Dame
ist merkwürdig!“

Mr. Byrd aber hatte das Blatt schon gleichmütig
in seiner Brusttasche geboren und weigerte sich, es
wieder hervorzuheben. Lachend behauptete er: es
würde vielleicht noch einmal eine Rolle zu spielen
haben. Der andere sah enttäuscht, kimperte in seiner
Lafche mit Selbstzweifel, sagte sich jedoch, als er keine
Ermutigung erhielt, und begnügte sich damit, Byrd zu
einer „Hofeute“ zu laden. Dieser ging auf die
Aufforderung ein, allein während die Gläser anein-

ander klangen, schielte er über dieselben hinweg nach
dem in sein Zeitungsbüchlein verfunten Fremden.

Dieser befand sich genau in derselben Stellung noch
und schien keinen Finger gerührt, mit keiner Wimper
gekauert zu haben. Byrd wunderte sich so sehr darüber,
daß er, als er bald darauf die Wirtstube verließ, im
Vorübergehen einen scharfen Blick auf das Journal
warf. Es war die Annoncenbeilage des „New-York
Herald“. „Ei, ein Mann meines eigenen Berufes,“
dachte er im ersten Augenblicke. Als bald aber sah er
ein, daß kein Detektiv von Beruf so unvorsichtig sein
würde, eine halbe Stunde regungslos auf ein Annoncen-
blatt zu starren, wie aufmerksam er auch auf ein Ge-
spräch nebenan lauschen mochte. Rein, ein Detektiv
konnte der Fremde nicht sein, wenn er auch aus irgend
welchem Grunde vielleicht die Rolle eines solchen mit
wenig Glück und Glück übte.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, wäre er
unter den gegebenen Umständen der Beobachtung wert
gewesen, allein nicht mehr zu beruflichem Vorgehen be-
rechtigt, zog sich Byrd auf seine Stube zurück. Allein
trotz seines Vorhabens, sich gar nicht mehr mit der An-
gelegenheit zu beschäftigen, versenkte er sich doch allge-
wöhnlich in die Betrachtung der von ihm entworfenen
Skizze. Wieder wollte ihm das Blut bis in die Stirn,
als er sich der außerordentlichen Ähnlichkeit der jungen
Dame mit Miss Dare bewußt wurde. Ja, sie wirkte
in Syracus die geschilderte Rolle gespielt haben. Seit-
dem, er hatte so sehr gewünscht in Erfahrung zu

Mit dem neuen Kurs" waren also nicht. Darob große Freude im Lage der Kapitalisten. Nun, können wir sie ihnen, denn den Herren war ob der unsicheren Haltung der Regierung fast die Vermuthung abhanden gekommen. In ihrer Verzweiflung machten sie die tollsten Vorkämpfe, und es war wirklich die höchste Zeit, daß die Regierung ihre Stellung klar zeichnete. Die Herren hätten — zum Teil hätten sie schon damit angefangen — den bösen Voten immer mehr gezeigt, wie man gegen die Regierung revolvierte. Welches Schauspiel für Götter: die Herren Krant- und Schlotbarone als Revolutionäre. Wir können die neue Wendung der Regierungsmaschine nur mit Freuden begrüßen. Die herrschende Gesellschaft im Umde mit der Regierung hat abermals den Beweis geliefert, daß die Arbeiter eine wirkliche Besserung ihrer Lage von ihnen nicht zu erwarten haben. Der heutige Staat ist ein Klassenstaat und als solcher nicht im Stande, die Interessen der Arbeiter so zu wahren, wie es zu ihrem Wohlergehen notwendig wäre, dazu ist nur eine sozialistische Gesellschaft fähig.

Volkliche Uebermacht.

Am Dienstag wurde im Reichstage der Militäretat erledigt und in der nächsten (gestrigen) Sitzung zeigten die Bänke des Reichstags wieder die öde Leere wie bei den Verhandlungen über den Arbeiterschutz. Jedenfalls wird sich das Aussehen des Reichstages heute Donnerstag, wo der Marinetaat zur Beratung steht, wieder zu seinem Glanz ändern, da es sich doch um Militärangelegenheiten handelt.

Nach dem amtlichen Ergebnis der am 28. Februar stattgehabten Reichstags-Erstwahl im 2. Wahlkreise Saalfeld-Sonneberg entfielen von den abgegebenen 16 404 Stimmen auf den Senator Dr. Friedrich Witte aus Hofkrot (fr.) 8754 Stimmen, Reichshaus (so.) erhielt 7690. Im Februar 1890 stellte sich das Verhältnis bei der Stichwahl in Sonneberg folgendermaßen: Witte 8508, Reichshaus 8496. Die „Freisinnige Zeitung“ rechnet aus, daß die Sozialdemokraten 846 Stimmen gegen die vorletzte Stichwahl verloren haben. Das ist allerdings richtig. Aber für das Wachstum einer Partei können nicht die Ziffern der engeren Wahl, sondern nur die der Hauptwahl in Betracht kommen. Und da hat nur die Sozialdemokratie ihre alte Stärke wieder erriekt. Das Stimmenplus der Sozialdemokraten bei der Stichwahl können wir als aus eigenen Kräften aufgebracht ansehen. Der Freisinn jedoch hat die Vermehrung seiner Stimmen nur dem Bruder National-liberalen zu verdanken, der nun auch den entsprechenden Dank fordert, um den sich aber der Freisinn in gewandener Weise herumzubriden sucht.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wurde in Friedrichshagen bei Berlin ein dort logierender Russe Namens Frisca unter dem Verdacht der Teilnahme an der Ermordung des russischen Generals Silberstov verhaftet.

„Schneidig! In der „Landsh. Ztg.“ lesen wir von folgendem Offiziersstücke: Am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr verabschiedete am Stadtplatz in Straubing Sekondeleutnant Ableitner aus einem bisher noch nicht ermittelten Grunde dem Reichspräsidenten Runk ein Ohrspeise und zog auf Remonstration des letzteren seinen Säbel. Herr Runk suchte zwar mit seinem linken Arme die Waffe abzuwehren, allein ein Hieb über den Arm machte diesen Versuch zu nichts. Während der Verletzte sein Laichentuch hervorgezogen wollte, faufte der Säbel noch dreimal durch die Luft

und erhielt Herr Runk einen Hieb ins Gesicht und zwei weitere über den Kopf, so daß der Mißhandelte blutüberströmt und anscheinend nicht un schwer verletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte. Der Vorfall spricht für sich selbst und wir enthalten uns hier auf weiteres jeglichen Kommentars.

— Aus Raumburg a. S. werden merkwürdige Vorkommnisse vom Sonntag berichtet in den „Raumburger Nachrichten“ und dem „Raumburger Kreisblatt“. Einem Bericht des letzteren Blattes entnehmen wir folgendes: „Zwei Polizeibeamte, die in vergangener Nacht die Lindenstraße hingingen, hörten plötzlich einen Zivilisten auf einer Treilertreppe das bekannte Wächtergeschrei geben. Als sie ihm dies unterzogen, erklärte er, er sei Offizier, was einige ihn begleitende Unteroffiziere bestätigten, worauf die Polizeibeamten sich entfernten und auch die auf das Signal herbeigekommenen Wächter wieder fortschickten. Durch den Vorfall war aber Publikum herbeigelockt worden, gegen das der erwähnte Offizier eine inzwischen von ihm alarmierte Truppenabteilung mit aufgepflanztem Seitengewehr vorgehen ließ nachdem er vorher aufgefordert hatte, die Straße zu räumen. Ein Polizeibeamter und ein Zivilist sind dabei verwundet worden.“ Was den Offizier zu diesem Vorgehen veranlaßt hat, ist aus den vorliegenden Berichten nicht zu erfahren. Offenkundig wird das Publikum in künftigen Fällen gegen die übergründende Kampfeslust junger Offiziere besser geschützt werden. (Frei. Hg.)

Holland. Ein orthodoxer Geistlicher, Dr. Kuyper, tadelt in einer Predigte die Regierung, daß sie bis jetzt noch nichts gethan habe, die sozialen Krebsknoten zu beseitigen und bemerkt dazu: „Der Friede zwischen den Ständen ist gestört. Gewalt und Uebermacht allein hält die Unzufriedenen im Zaum. Die ursprüngliche und Hauptschuld liegt nicht am kleinen Mann, sondern am großen. Schrecklich würde das Schulbuch der höheren Klassen erscheinen, wenn man von einer einzelnen Provinz wahrheitsgemäß buchen könnte die kränkende Erniedrigung und gefühllose Behandlung, die durch Pächterherrschaft ihren Bauern, durch Bauern ihren Anechten, durch Frauen ihren Dienstmädchen, durch Fabrikanten ihrem Personal, durch Komptorchefs ihren Schreibern, durch Diakonen selbst den Armen gegenüber gethan wird. Von gegenseitiger christlicher Liebe ist keine Rede. In den Getaufenen, wären sie auch die Kleinen, doch Brüder und Christen zu sehen, daran kommt der Meisten nicht einmal der Gedanke. Wählt von zweien eines: Entweder macht ein Ende der Spannung, die zwischen den Chefs der industriellen Einrichtungen und den Handarbeitern unverkennbar besteht, und zwar nicht dadurch, daß ihr sie mit einer Bagatelle abfertigt, sondern durch Beseitigung der bestehenden Mißverhältnisse. Oder dann, wenn ihr das nicht wollt, nun, so bleibt auf Kriegsfuß, und der Kampf wird nicht ausbleiben, der durch die Handarbeiter einerseits gegen Maschine, Kapital und die gedrechelte gesellschaftliche Ordnung andererseits, begonnen ist.“ — Man sieht, der Mann hat Mut; es ist sehr zu beweißen, daß selbst mit Drogen Lateiner ein solcher Farrer in Deutschland gefunden würde. Auf alle Fälle würden ihn die Sozialdemokraten als Bundesgenossen ansehen.

Amerika. Aus Chile wird gemeldet, daß drei Bataillone des 4. Regiments ihre Offiziere in der Nähe von Pisagua erschossen hätten und zu den Insurgenten übergegangen seien.

sprechen gehört oder sie nur lebhaft geträumt habe? Er wußte sich's nicht klar zu machen, obwohl ihm selbst der Lonfal noch, mit dem sie geküßert worden, in den Ohren klang. Der Gastwirt hatte gesagt: „Freu' mich, Sie wieder zurückgekehrt zu sehen, Sir. Diese Mordthat so rasch nach Ihrem Besuche hier muß Sie sehr überrascht haben. Ein trauriges Ereignis, Sir, und ein sehr geheimnisvolles. Hoffe, Sie haben irgend eine Andeutung zu geben.“ Wenn diese Worte wirklich außerhalb seiner Thür gesprochen worden waren, mußten sie, wie Byrd meinte, zu einem großen starken Herrn gesprochen worden sein, den er im Schanztraume gesehen.

Gar groß war daher seine Ueberraschung, als noch während er frühstückte, der Kronanwalt in sein Zimmer trat. Mit fröhlicher Lebhaftigkeit rief dieser: „Byrd, hier ist ein Billet vom Direktor, das Sie interessieren dürfte,“ und mit freundlichen Lächeln reichte ihm Dr. Treddwell ein Brieflein, das ihm der des Nachts eingetroffene Detektiv aus New-York überbracht hatte. Byrd las: „Gehezt Sir, ich sende Ihnen einen vollkommen vertrauenswürdigen Mann, der geeignet ist, einen ungewöhnlich komplizierten Fall zu leiten. Ich gestehe, daß es in unserem Interesse liegen würde, wenn Sie ihn mit Ausschluß der in Ihrem Briefe erwähnten Persönlichkeit verwenden würden. Glauben Sie jedoch oder glaubt diese Person selbst, in der Sache förderlich wirken zu können, so steht es ihr zu, in ihrem Beruf sich an der Sache zu beteiligen, so

weit dies möglich ist, ohne ihre Beziehungen zum Korps in weiteren Kreisen bekannt zu geben.“ Der Direktor braucht keine Sorge darüber zu tragen, ich werde in der Sache nicht vorgehen,“ sagte Byrd, sich mit erzwungener Fassung verbeugend. „Dann verabsäumen Sie ein Stück guter Arbeit,“ meinte der Kronanwalt, „ich scharf ansehend. „Ich kann's nicht ändern,“ lautete die mit einem Stauffer der Ungeduld hervorgehobene Antwort. „Ich möchte fest überzeugt sein, daß es meine Pflicht ist, und begnadere Gründe dafür haben, nach einem derartigen Briefe des Direktors in der Sache einzutreten.“ (Fortsetzung folgt.)

Stadtkonvent. Der ausgezeichnete Bekist des Leipziger Stadtkonvents, Herr Knäuper, ein halbes Kind, ist zu einem Schiffsarzt an unserer kleinen Bähne eingeladen und bürde demnach hier in einer Reihe von Anstellungen auftreten. Als Fremden-Vorstellung geht am kommenden Sonntag nachmittag das beliebte Schauspiel „Wohlfahrt“ in Szene. Die hier grassierende katarrhalische Augenkrankheit scheint noch Erhaltung von Schluß sämtlicher hiesiger Schulanstalten geben zu wollen, wenigstens der Mädchen. Es heißt, daß bereits auch in der städtischen Mädchenschule mehre Fälle dieser lästigen Krankheit eingetreten seien. — Auch unter den Schülern der Bürger- und Freischule der Franzosen sind seit kurzem Fälle dieser Krankheit zu verzeichnen.

Wetter. Der durch Kaiser Friedrich geborene Kaiser von Mexiko, Herr Maximilian, im benachbarten Bendorf errichtet hat für seine zahlreichen Eigenschaften eine Jubiläumsschiffung.

Die Besonderen des Okermarktes auf dem Wohlplate steht eine recht nette Ueberziehung bevor. Doch vieler, auch von unserem Blatte wiederholt erprobener Beschwerden über die traurige Beschaffenheit dieses Platzes ist für die Besserung der Zukunft daselbst nichts gesehen. Im Gegenteil ist eine Verschlimmerung derselben durch den Umstand veranlaßt, daß von den reichlichen „Schnee“ dieses Winters aus der Stadt dort abladen ließ; Ägel an Ägel reisten sich dort. Als Thauwetter eintrat, zeigte sich aber, daß nicht nur Schnee, sondern zum großen Teile Schlutt und Lehm sich dort auf bequem Weise abgelagert wurde. Jetzt werden diese Schmutzhaufen dort geordnet. In welcher Beschaffenheit dieser Schlutt befindet wird, das wird sich in mehr oder weniger „hohenloser“ Weise, reguliert durch die noch zu erwartenden heftigen Niederschläge, in für das Schmutzwasser, die Kleidung und die Gesundheit der Besucher und Flanquiere sehr empfindlicher Weise fundheln.

Wann Gewitter auseinandergehen werden! Hierzu schreibt uns ein Leser dieses Blattes: „Auf die in Nr. 49 Ihres Blattes enthaltene Anfrage im Briefkasten, ob vielleicht ein Leser etwas Näheres mitteilen könnte darüber, daß Gewitter, welche sich zwischen Bergen festgesetzt haben, auseinandergehen werden können, hat mir ein Schlesinger aus dem Riesengebirge vor einigen Jahren erzählt, daß, wenn lange anbaunder Gewitter zwischen zwei Bergen nicht weichen wollten, dieselben mit Kanonen auseinander geschossen würden.“

Der Wasserstand der Saale, über dessen schnelles Steigen wir bereits gestern berichteten, hat wieder einen so hohen Stand erreicht, daß neue Ueberflimmungen bereits eingetreten sind, zum drittenmale innerhalb 6 Monaten. Am Mittwoch (gestern) mittag trat — bei der nunmehr schon ein paar Wochen anbaunderen milderen Witterung gewiß ein unerwartetes Ereignis — ziemlicharker Eisgang ein, welcher seinen Weg durch die Gerberaale in die Mühlmaale nahm und sich vor den Fährtenhähnen in einer ganz bedeutenden Fläche aufstaute. Das Eis muß eine weite Reife, vermutlich aus dem Thüringischen her, gemacht haben, da die Kanoten der noch südbiden Schollen nach allen Seiten hin von der Sonneneinstrahlung abgehoben waren.

Die Gitterhäuser in der Franzstraße, welche dort unglücklicherweise fast mitten auf dem Trottoir aufgestellt waren, sind wieder entfernt worden und werden die Drähte der elektrischen Betriebsanrichtung der Stadtbahn auch hier an den Säulen angebracht.

Der Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz, welcher zur Bequemlichkeit der Hausfrauen des nördlichen Stadtteils eingerichtet worden ist, scheint sich nicht besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Die Beteiligung der Markthändler wird mangels Kaufwilliger leider wieder geringer.

Ueber die Unterhaltungs-Angelegenheit, welche wir gestern nach genauer Information berichteten, erhalten wir folgende Erläuterung: Die Inhabnahme auf kurze Zeit infolge Angebots seitens der Firma ist Thatsache. Die Affaire selbst ist aber die Folge einer böswilligen Denunziation des ihn an und zu im Geschäft betretten habenden Freundes. Untersuchungen seien nicht vorgenommen, sondern nur Differenz aus dem Umstand, daß die Uebergabeneunter eine sehr eilige war und die Wiederkehr derselben dem Betroffenen erst nach 20 Tagen zugestimmt wurde, so daß ihm eine Kontrolle nicht mehr möglich war. Der junge Mann ist sehr bald wieder an freien Fuß gesetzt worden.

Studentenvereinsleiter? Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Als ich am Sonnabend vormittag mit einigen Kollegen gegen 11 Uhr an „Kramers Restaurant“ in Kröllwitz vorüberkam, hörten wir einen Mann in das Haus hineinrufen: „Heug weg!“ Da eben ein Gendarm kam, vermutete

bringen, weshalb sie ihre Reise-Abfahrt unterwegs geändert habe, und nun hatte ihm der junge Schwärmer unter den Schlüssel zu ihrer Rückkehr nach Sibley gegeben.

So lebhaft war dessen Schilderung gewesen, daß sich die Situation, das vor einander Zurückhandeln, auf der Stizze höchst wirkungsvoll wiederpiegelten. Was aber konnte die einander höchst zufällig Begegnenden dazu bewegen haben? Auf diese Frage fand Byrd keine Antwort, doch vertiefte er sich dafür immer mehr in die Betrachtung des Mannes, den er auf Angabe gezeichnet. Er wollte sich sein Bild einprägen für den Fall — für welchen Fall? Sich seines Beschlusses nichts mit der Angelegenheit zu thun zu haben, erinnernd, murmelte er zur Verantwortung dieser Frage: „Ich will die Stizze verbrennen und nicht mehr an die Sache denken.“ Doch verbrannte er sie nicht. Vielmehr weil es ihm wie dem jungen Manne in der Wirkstufe um ein Andenken zu thun war. Er steckte das Blatt wieder in seine Brieftasche mit dem festen Vorsatze, Sibley und dessen Geheimnis so bald als möglich den Rücken zu kehren.

7. Kapitel.

Wiß Firman.

Als Byrd am nächsten Morgen erwachte, fühlte er sich wunderbar betroffen durch die Frage, ob er die ihm vorschwebenden Worte wirklich vor seiner Thür

weit dies möglich ist, ohne ihre Beziehungen zum Korps in weiteren Kreisen bekannt zu geben.“

Der Direktor braucht keine Sorge darüber zu tragen, ich werde in der Sache nicht vorgehen,“ sagte Byrd, sich mit erzwungener Fassung verbeugend. „Dann verabsäumen Sie ein Stück guter Arbeit,“ meinte der Kronanwalt, „ich scharf ansehend. „Ich kann's nicht ändern,“ lautete die mit einem Stauffer der Ungeduld hervorgehobene Antwort. „Ich möchte fest überzeugt sein, daß es meine Pflicht ist, und begnadere Gründe dafür haben, nach einem derartigen Briefe des Direktors in der Sache einzutreten.“ (Fortsetzung folgt.)

Schnitzel.

Es giebt Menschen ohne Charakter, wie Weslicher ohne Pflanzonomie, und diese spielen am liebsten humoristische Rollen und sind mehr Alltagsmenschen, da, wo sie sich nicht bedacht glauben und selbst sein wollen, was sie sind; man argert sich wenn man sich um ihre Bekanntheit Mühe gemacht hat. Solche Dingenisse mit ihrer humoristischen Latente kann man nicht besser strafen, als wenn man garnicht fragt, was sie mit ihrer Latente wollen, oder es mit ihnen macht, wie der Felphin der Fabel, der bei einem Schiffbruch einen Menschen auf seinen Rücken zu tragen glaubte, solchen aber wieder den Rücken überließ, als er bemerkte, es sei nur ein Affe. R. J. Weber.

Ein Mensch ohne Wissenschaft ist wie ein Soldat ohne Degen, wie ein Aker ohne Regen; ein Mensch ohne Wissenschaft ist wie ein Bogen ohne Bäder, wie ein Schreiber ohne Feder; ein Mensch ohne Wissenschaft ist wie ein Stummel ohne Stern, wie eine Kuh ohne Kern. Abraham a. St. Clara.

wie eine Studentenklubs und begaben und in die Reha-
nationsräume, um ein Glas Bier zu trinken. Der Bier-
wogere und jedoch das Besondere und erklärte, was ge-
schieht. Durch diese Erwähnung ist unser Gedächtnis ge-
schärft worden. (Studentenklubs sind ja in der Um-
gebung Halle's nichts Seltenes! Red.)

Arbeiterbewegung.

— Der Organisationsfrage. II. (Korrespondenzblatt der
General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands). Nehmen
wir zu dem bisher Gesagten noch die Thatsache, daß das
Unternehmertum sich immer mehr demütigt, gleichfalls Organi-
sationen zu errichten und diese zu zentralisieren, ferner daß
diese Organisationen nicht mit den Interessen der Arbeiter
verfolgt werden, als dies bei den Arbeitnehmern der Fall ist,
so wird man nicht in Abrede stellen können, daß diesem wohl-
organisierten Kapitalismus nur eine in allen Teilen einig-
geleitete Arbeiterbewegung, wie sie durch die Zentralisation
gegeben ist, Widerstand zu leisten vermag.

Nun wird von den Gegnern der Zentralisation erklärt, daß
ein wesentliches Element der Fortentwicklung für die Arbeiter-
bewegung die Bildung, und zwar politische Bildung jedes
einzelnen Menschen sei, und könne nach den bestehenden Ver-
hältnissen eine Verbindung solcher, politische Aufklärung ver-
breitender Vereine nicht geschaffen werden, wenn man würde,
wie die Beispiele zeigen, jede auch noch so geringfügige Über-
schränkung der Grenzen der gewerkschaftlichen Fragen mit der
größten Strenge abtun. Dagegen erhebe sich ein anderer,
von einer zentralisierten Verbindung Abstand zu nehmen und in
den lokalen Vereinen gleichzeitig neben den gewerkschaftlichen
Fragen auch die politischen zu erörtern.

Schon in einem früheren Aufsatz haben wir die Erklärung
ab, daß den Gewerkschaften eine wesentlich andere Aufgabe zu-
falle, als der politischen Parteiorganisation, und dennoch ist
von hervorragenden Parteigenossen, welche der Gewerkschafts-
bewegung nicht so nahe stehen als wir, unumwunden anerkannt
worden, daß die vorjährigen Reichstagswahlen nicht den Er-
folg für unsere Partei gebracht hätten, wenn nicht die Gewerkschafts-
organisationen, und besonders die zentralisierten, die
Ideen der Arbeiterbewegung in die entferntesten, von aller
politischen Aufklärung abgeschnittenen Dörfler gebracht hätten.
Und dieses unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, unter
welchem über jede Gewerkschaft, welche sich nur den Schein einer
politischen Tätigkeit gegeben hätte, das Schwert des Damokles
in Form der Auflösung hing. Diese Thatsache würde hinrei-
chen, um zu zeigen, daß die Zentralisation, trotzdem sie mit
der größten Sorgfalt vermeiden muß, sich den geringfügigsten
Schein politischer Tätigkeit zu geben, dennoch sehr wohl ver-
mögen, das Klassenbewußtsein der Arbeiter, ihrer Mitglieder, zu
wecken und sie zu politischer Tätigkeit erregen. Es liegt in
sich ein leicht erklärliches, denn es liegt in der Diskussion
über rein gewerkschaftlichen Fragen schon die Anregung für
jeden Beteiligten, weiter zu denken und, ohne daß man nötig
hätte, ihn direkt auf die Politik zu verweisen, ihn dennoch auf
dieses Gebiet zu drängen.

Nehmen wir die Frage der Vertiefung der Arbeitstätigkeit,
die doch selbst der feinsten Staatsverwaltung nicht als eine politische
bezeichnen kann. Es wird bei der Diskussion über diesen
Punkt in der Gewerkschaftsversammlung gezeigt werden, welche
kulturelle Bedeutung ein kurzer Arbeitstag hat, wie durch den-
selben ein geistreiches Familienleben des Arbeiters erst
entstehen kann, wie er ferner durch Verminderung des Angebotes
von Arbeitskräften eine Erhöhung des Lohnes nach sich zieht.
Andererseits wird darauf hingewiesen werden, daß ein kurzer
Arbeitstag für die Bevölkerung nur dann Bedeutung haben
kann, wenn er für alle Arbeiter und nicht nur für einen Teil
dieselben geschaffen wird. Ferner, welche schweren Kämpfe es
seitens der Gewerkschaften bedarf, um das Unternehmertum zu
zwingen, eine Vertiefung der Arbeitstätigkeit einzutreten zu lassen,
und wie wiederum dieses Unternehmertum bei unglücklicher
Konjunktur verlornt und die Arbeitstätigkeit zu verlängern be-
strebt ist, wenn sie gerade vom richtigen Standpunkte aus ver-
tiefert werden müßte. Wie hier wiederum gewaltige Opfer
seitens der Gewerkschaften gebracht werden müssen, um den Angriff
abzuhalten, und es müßte denn doch kein Funken von Ver-
ständnis bei dem Gewerkschaftler vorhanden sein, wenn er nicht
einsehen sollte, daß alle diese Kämpfe und Opfer vermeiden
werden könnten, wenn durch die Beseitigung ein Normal-
arbeitstag geschaffen würde, wenn von dieser Seite durch gesetz-
liche Bestimmungen die Arbeitstätigkeit auf das Maß beschränkt
würde, welches durch die gegenwärtigen Verhältnisse geboten
ist. Die Frage davon wird sein, daß der Gewerkschaftler nach
dieser Anregung seine Stimme bei der Reichstagswahl dem
Kandidaten der Partei geben wird, welche stets und ständig
dafür eingetreten ist, eine Vertiefung der Arbeitstätigkeit durch
Gesetz herbeizuführen. Bei allen anderen gewerkschaftlichen
Fragen, wie Sonntagfrage, Frauen- und Kinderarbeit, wird
genau dasselbe Resultat erzielt werden. Die Frauen- und
Kinderarbeit wird wohl zunächst in dem Sinne diskutiert
werden, daß man nachweist, inwieweit diese Konkurrenz auf
dem Arbeitsmarkte schädlich ist und beseitigt oder auf ein
normales Maß beschränkt werden kann. Und doch wird aus
dieser Diskussion sich ganz natürlich ergeben, daß jeder Ver-
sammlungsteilnehmer zur Erkenntnis kommt, welche verbere-
nenden Wirkungen die Kinderarbeit auf den Gesundheitszustand
der Gesellschaft ausüben muß, und andererseits, welche rechtliche
Stellung die Frau in der heutigen bürgerlichen Gesellschaft
einnimmt und welche ihr bei ihrer Arbeitstätigkeit für die
Allgemeinheit zukommen müßte. Dessenfalls Gewerkschafts-
sowie Wählerversammlungen während der Reichstagswahl
werden dann wohl dazu beitragen, den Samen, welcher durch

die Gewerkschaft gelegt ist, zur Entwicklung und zur Reife zu
bringen.

Es liegt also nicht der geringste Grund vor, zu befürchten,
daß diese Gewerkschaften durch ihre Tätigkeit eine Ver-
schärfung der Arbeiterherbitten könnten, wenn sie auch keine
politischen Fragen erörtern. Wir empfehlen den Gegnern der
Zentralisation vielmehr, ihre Aufgabe nur voll und ganz zu
erlassen und es nicht dabei bewenden zu lassen, einen Verein
als der politischen Tätigkeit sich widmen hinzustellen und in
diesem Verein nachher weniger nach dieser Richtung hin zu
leiten, als in solchen, die sich ausgesprochen auf den gewerkschaft-
lichen Standpunkt stellen. Es wäre ein mäßiger Streit, hier
entgegen zu stellen, welche Organisationen mehr dazu be-
tragen, das Wachstum der Arbeiterpartei zu zeitigen, jeden-
falls über diese ist nicht geringer Teil der Erfolge, welche
auf diesem Wege errungen worden sind, den Zentralisationen
anzulassen.

Ein weiterer Grund, welcher gegen die Zentralvereine an-
geführt wird, ist deren teure Verwaltung. Auch hier mag
man wohl Recht haben, wenn man einen Vergleich zieht
zwischen einem Lokalverein, welcher jenseit Mitglieder umfaßt,
als eine über 40 oder 50 Orte verbreitete Zentralisation. Nur
vergisst man hierbei zu bedenken, daß das Gewerbe, welches
auf die Zentralisation angewiesen ist, weil in den einzelnen
Orten nur wenige Gewerkschaften beschäftigt sind, nicht ver-
gessen werden kann mit solchen, welche hundertaufende von
Arbeitern einer Branche umfassen. Wenn man aber der Sache
auf den Grund geht, unter der Voraussetzung, daß wie es
heute der Fall ist, jeder Lokalverein sein eigenes Verwaltungsmaterial
aufschafft und zusammenstellt, was jedem einzelnen
Verein die Befolgung seiner Utensilien kostet, und dann die
beiderseitigen Ausgaben vergleicht, dann dürfte man jedenfalls
zu eigenmächtigen Resultaten und zu der Erkenntnis kommen,
daß sich die Zentralverwaltung doch billiger stellt, als alle die
vielen Lokalen. Sobald man noch berücksichtigt wird, daß der
Lokalverein seine Tätigkeit über die Grenzen der Stadt
hinaus erweitern muß, wenn von seiner anderen Seite für
Agitation gesorgt wird, dann dürfte sich die Sache sehr zu
Gunsten der Zentralisation neigen.

Es dürfte nach dem Vorgeführten den Vertretern der Lokal-
organisation kaum noch ein irgend höchhaltiger Grund für
ihren Standpunkt verbleiben, welcher nicht in derselbe Weise
widerlegt werden könnte. Wir alle aber wissen, daß wir, je
lange wir uns über die Organisationsfragen streiten und
unsere Blätter mit dem für und wider über die Form,
welche zu wählen ist, füllen, kaum noch Kraft genug übrig
bleiben wird, um den Widerstand gegen unsere Gegner in dem
Maße zu leisten, wie es möglich ist, wenn wir in voller Ein-
mütigkeit handeln.

Ein prinzipielle Gegnerin gegen die Zentralisation be-
steht nirgend, überall sind es tatsächliche Maßnahmen, wenn den
Lokalorganisationen das Wort gegeben wird; wie wenig ge-
haltig aber die letzteren Bewegungen sind, ist oft genug ge-
sagt worden. Nehmen wir hierzu noch die Thatsache, daß
bei weitem größte Zahl der Gewerkschaften für die Zentrali-
sation ist, so werden wir vollständig im Interesse der Fort-
entwicklung der Gewerkschaftsbewegung handeln, wenn wir
nochmals empfehlen, daß auf allen demnach stattfindenden
Konferenzen die Zentralvereinigung nicht nur im Prinzip an-
erkannt, sondern auch tatsächlich durchgeführt wird.

Die General-Kommission.

Au die Arbeiter Deutschlands!

Genossen und Kollegen! Die Arbeiterbewegung, die ihren
Siegesmarsch durch die ganze Welt fortsetzt, hat auch die
Arbeiter Elsaß-Lothringens aufgerufen; sie beginnen zu er-
kennen, daß ihr Heil und ihre Zukunft nur in ihrer eigenen
Kraft und in der ihrer Klasse liegt. Aus dieser Erkenntnis
hervorgegangen, haben sich in neuerer Zeit in den Reichslanden
eine Arbeitervereine gebildet, die sich naturgemäß auch sofort
den Haß der Kapitalisten zuzogen. Der an Mitgliederzahl
stärkste dieser Vereine ist der Fabrikverein der Textilarbeiter von
Wahl und Umgebung; er zählt, trotz seines ganz kurzen Be-
standes, bereits circa 350 Mitglieder, darunter zahlreiche
Arbeiterinnen. Am Montag, den 23. Februar, kündigte nun
Herr Fabrikant Vogelteil sämtlichen bei ihm beschäftigten Vor-
kassamitgliedern des genannten Vereins, der ihm schon längst
im Wege war. Hierdurch sollte der Verein vernichtet werden.
Kann heute sich jedoch die Kunde von dieser Gewaltmaßregel
in der Fabrik Vogelteil verbreitet, als sämtliche Arbeiter und
Arbeiterinnen der Spinnerei und Schlichterei sofort ihre Arbeit
niederlegten, um die Wiederherstellung der gemäßigten
Kollegen zu erzwingen. Sie wissen, daß es den Kampf und das
einzige Mittel zur Befreiung, daß es den Kampf um die
Organisation gilt. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!
Kollegen und Kolleginnen! Unterstützt Eure nach Verbesserung
ihrer Lage ringenden Brüder und Schwestern im Elsaß durch
Zusendung von Geldbeiträgen, damit sie den Kampf, der vor-
ausichtlich ein hartnäckiger werden wird, siegreich zu Ende
führen können. Haltet vor allem den Zugang fern. Unter-
stützungen sind zu richten an Joseph Stadman in Bülz (Ober-
Elsaß).

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 4. März.

Aufgehoben: Der Maurer Arthur Zimmermann und Elise
Knodman (Gerbergasse 6 und Gerbergasse 2). Der Goldarbeiter
Eugen Marini und Klarissa Scheithauer (Leipzigerstraße 13
und Riemeyerstraße 5). Der Bureau-Vorsteher Wilhelm Paul
und Martha Herrmann (Leipzigerstraße 20 und Gütchenstraße 2).

Der Oberlehrer Karl Necht und Anna Stoll (Leipziger
Riemeyerstraße 6). Der Schuhmachermeister Eduard Wärmel
und Friederich Thiem (Schloßstr.). Der Kranenwärter Maximilian
Koch von Bernert und Emilie Hanning (Carlosttenburg). Der
Kaufmann Carl August Johannes Kopp und Auguste Krieger
(Höhen und Lammstraße).

Geblichungen: Der Schuhmacher Karl Brand und Bertha
Kloß (5. Vereinsstraße 8 und 5. Vereinsstraße 1). Der Wirt-
schaftslehre-Diätar Friedrich Schöler und Minna Richter
(Bahnhofstraße 6 und Schweitzerstraße 24).

Geboren: Dem Bureauboten Albert Börner ein S., Albert
Paul (Halberstädterstraße 4). Dem Zimmermann Friedrich
Schöder ein S., Kurt (Landwehrstraße 17). Dem Kaufmann
Heinrich Krüger ein S., Friedrich Heinrich Walter (Am Bah-
nhof 8). Dem Drechsler Euphan Wittke ein S., Frieda Elise
(1. Vereinsstraße 1/3). Dem Schloffer Louis Hahn eine T.
Katharina (Eisenbahn-Spaltweg). Dem Silberarbeiter Paul
Krause (Eisenbahn-Spaltweg). Dem Steinbauer
Hermann Einböck ein S., Ernst Bernhard (Kloster-
straße 6). Dem Fabrikarbeiter und Ingenieur Max Dehne
ein S., Albert Fritz Werner (Schimmelstraße 7). Dem Woll-
schleifer Adolf Kasper Wüllingshohn Friedrich Ernst und Wilhelm
Paul (Wartburgstraße 6). Dem Restaurateur Ernst Peter ein S.,
Richard Ernst (Leipzigerstraße 6). Zwei unehel. T.

Geboren: Der Schneidermeister Reinhold Rau, 64 J.
(Königs). Des Bergschloffer Hermann Tempelhoff S. Otto, 2 J.
(Königs). Des Mechaniker Edmund Kimm S. Edmund, 1 J.
(Gr. Brauhausgasse 18). Des verstorbenen Maurer Louis
Friedrich S. Maria, 13 J. (Bahnhofstraße 9). Des Drechsler-
meister Karl Hermann S. Paul, 8 M. (Gr. Wallstraße 33/33).
Des Handarbeiters Adalbert Brendel S. Robert Adalbert, 1 M.
(Schmießstraße 5). Des Buchbindersmeister Friedrich Waser
S. Bruno, 22 J. (Rwingerstraße 24). Der Schuhmacher
Heinrich Barum, 40 J. (Siedenstation).

Geblichungen: 2. März.
Aufgehoben: F. B. C. Pöber und A. F. Hof (Halle). Der
Handarb. L. E. C. Trenfinger und F. L. Schulte (Trothaer-
str. 34 und Triftstr. 31).

Geboren: Dem Schneidermeister F. J. Mund eine T. (Weil-
str. 26). Dem Handarb. C. F. Raue ein S. (Gr. Brunnen-
str. 48). Dem Zimmermann F. B. A. Oehring ein S. (Wol-
denstr. 15). Dem Gasanstaltsarbeiter W. Weise ein S. (Gr.
Brunnenstr. 62). Dem Fabrikarbeiter F. S. F. Brod-
wyn ein S. (Abdottenstr. 8). Dem Handarbeiter C. S. H.
Branne eine T. (Weilstr. 27a).

Geboren: Des Fabrikchloffer C. S. H. Moritz ein S. J.
2 M. 14 J. (Triftstr. 8). Des Fackler A. F. C. Danzel
ein S. J. 7 M. 20 J. (Gr. Brunnenstr. 49). Der frühere Gast-
wirt G. Stieglitz, 40 J. 4 M. 9 J. (Wölffstr. 2). Des Hand-
arbeiters A. C. Stabenau ein S. 10 M. 18 J. (Wölffstr. 12).
Ein unehel. S., 3 M. 28 J. (Abdottenstr. 18).

Stadttheater zu Halle a. S.

Donnerstag den 5. März 1891.

172. Vorstellung. — 127. Abonnement-Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Der Unterstaatssekretär.

Auffpiel in 4 Aufzügen von Adolf Wilbrandt.

Freitag den 6. März 1891.

173. Vorstellung. — 46. Vorstellung außer Abonnement.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Beneß für den Regisseur Carl Friedau.

Gringoire.

Drama in 1 Aufzuge nach dem Französischen

von Th. de Banville.

Personen:

Ludwig XI., König von Frankreich. Robert Friedrich.
Pierre Gringoire. Karl Friedau.
Simon Fournier, Kaufmann. Karl Ritter.
Vojse, seine Tochter. Jenny Schneider.
Düver-le-Duin, Barbier des Königs. Adolf Schwanke.
Nicole Aubry, Simon Fournier's Schwester. Elisabeth Bredt.
Ragen des Königs, Diener Simon Fournier's. Offiziere und
Kochgeschichten der königlichen Leibgarde.
Schauplatz: Tours. — Zeit der Handlung: 1469.
Nach dem 1. Act. Pause.

Hierauf:

Zum ersten Male:

Der selige Toupinel.

Schwank in 3 Akten von Bisson.

Personen:

Duperron, Rentier. Karl Ritter.
Valentine, seine Frau. Adele Rindal-Knall.
Valory, Komponist. Ferdinand Rindal.
Angèle, seine Frau. Jenny Schneider.
Bettler, Advokat. Karl Friedau.
Wit. Robert Friedrich.
Josephine, bei Duperron. Albert Gerold.
Rosalie, bei Valory. Emilie Friedau.
Francis, Diener bei Duperron. Edmund Hof.
Ein Kommissar. Gustav Warzgraf.

Die Handlung spielt in Paris.

Nach dem 2. Act. Pause.

Sonnabend den 7. März 1891.

Krieg im Frieden.

Güte und Nutzen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
L. Lange, Körners Nachf., 7 Schülertshof 7.
Um Irrtum zu vermeiden, bitte genau auf Firma und Haus-
nummer zu achten. [3845]

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.
Landwehrstraße 8/9, Fernsprecher 508.
Kurzwaren-Engros-Geschäft. [3878]
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in:
Gummil- und Strickbällen, Feinsand, Mörkeln,
Griffeln, Schleierbällen, Scherzartikeln,
Stöcken, Lederwaren, Spielwaren, Galanteriewaren,
Schmuckwaren, Wollgarnen.
Neu-Einrichtung kompletter Geschäfte.

Kaffees
vorzüglich im Geschmack nach Preise von 1.50, 1.60, 1.80, 1.90 und 2 M. per Pfd.
Malzkaffee (gerahnter Weizen) per Pfd. 30 Pf.
Gebrauchtes Korn per Pfd. 25 J. empfiehlt [3851]
W. Dudenbostel, Breite- u. Laurentiusstr.-Ecke.

Wegen Geschäftsausscheidung
sollen ein großer Posten
Möbel
billig verkauft werden. [3876]
Geißestraße 68, Eingang Garzgasse.

Seidene Spitzen, Rüschen, Blumen.

Ph. Liebenthal & Co

Untere Leipzigerstrasse 102.

Drogerie C. Kaiser, Inhaber: Chr. Jenrich, Apotheker, Schmeerstraße 24
 Alle Sorten Farben, Firnisse, Lacke, Leime, Pinsel.
 Arbeiter! Vorzugspreise! Arbeiter

Öffentliche Volks-Versammlungen
 am Sonntag den 8. März nachm. 3 Uhr.
 In **Böllberg** im Saale der Geschwister Kuhlblank.
 Tagesordnung: Die Hilfsmittel der Arbeiterbewegung.
 Referent: Herr Schneidermeister **Wrecht-Dalle**.
 In **Zscherben** im Saale des Herrn **Holze**.
 Tagesordnung: Die Forderungen der Sozialdemokratie.
 Referent: Herr **Wittig-Giesichenheim**.
 In **Radewell** im Saale des Herrn **Burkhardt**.
 Tagesordnung: Die Aufgaben der Arbeiter auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet.
 Referent: Herr **Krüger-Halle**.
 Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend den 7. Februar abends 8 Uhr
öffentl. Versammlung
 der Steinmehlen von Halle und Umgegend
 in **Sauows Restaurant, Steinweg 13.**

Landbrot gross, vorzüglich im Geschmack, aus der renom. Bäckerei von G. Agte in Giebichenstein; daselbst der **Alleinvertkauf** der beliebtesten und rühmlichst bekannten **Gerbstädter Zwiebäcke**.
 Böbergasse 1. Alb. Mädicke. Böbergasse 1.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
 von **Wilh. Grothe**,
 Jakobstraße 2. Tischlermeister, Jakobstraße 2.
 an der Zwingerstraße
 empfiehlt sich allen Freunden und Genossen.
Solide Preise. Eigene Tapezierer-Werkstatt. Reelle Bedienung.

Alle Arten Schuhwaren
 empfiehlt als praktische Konfirmations-Geschenke
A. Vogel, Schuhmacherstr., Steinweg 1.
Alle Sorten Waschseife 3783
 empfiehlt billige Frau R. Sachse, gr. Klausstraße 12.
Ein Vereinszimmer 30-40 Personen umfassend, Mitte der Saal dieses Blattes.

Viktoria-Theater.
 Donnerstag den 5. März
Die Folgen einer Reise nach der Residenz.
 Lustspiel in 4 Akten v. Rud. Kneisel.
 Freitag den 6. März
Von sieben die Hässlichste.
 Lustspiel in 3 Akten v. L. Angely.
 Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Berliner Adler-Bräuerei.
 Der Versandt in **Hofbräu-Bock-Bieres** beginnt:
Flaschen und Gebinden frei Haus bzw. frei Bahnhof Halle a. d. S. unseres rühmlichst bekannten
Sonnabend den 7. März.
 Unsere sonstigen, nur von feinstem Malz und Hopfen eingebrauten **Tafel-Biere** empfehlen wir gleichfalls zu bekannten Preisen.
 Pfand für Flaschen wird nicht erhoben; dieselben sind Eigentum der Brauerei und unverkäuflich. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Bestellungen** bitten wir zu richten an die **Bierniederlage u. Eiskellerei der Berliner Adler-Bier-Brauerei, A.-G.** Halle a. d. S., Berlinerstrasse 4, Fernsprecher 362.

Restaurant zum alten Dessauer neben den Kaiser-Sälen.
Lagerbier aus den kaiserlichen Brauereien 0,4 Lit. 13 S., 2 Glas 25 S., bayr. Exportbier 0,4 Lit. 18 S.
Sonnabend und Sonntag Bockbier.
 Heute Donnerstag **Kartoffelpuffer.**
 3986] **C. A. Wedemann.**
A. Krahl Streiberstraße 6. **Schlachtfest.**

Germanische Fischgroßhandlung gr. Ulrichstraße 37b. **Lebensfrisch:**
 Angellschiffchen à Pfd. 30 Pfg.
 Fetter Klabliau " " 25 "
 Dorsch nach Größe à Pfd. 20 u. 25 Pfg.
 Schollen à Pfd 30 Pfg.
 Jungen " " 50
 Tafelzander (kein Eiszander) à Pfd. 50 Pfg.
 Karpfen à Pfd. 50 Pfg.
 Fluscheid à Pfd. 50 Pfg.
 Grüne Geringe à Pfd. 10 Pfg.
 Rauchware in feinkster Qualität zu den billigsten Preisen.
 3989] **H. Rick.**
Möbelfuhren werden angenommen **A. Krahl, Streiberstraße 6.**
 3182] **Gartenlaube 1. verf. Schmiedstr. 2. Komptoir.**

Moritz Cahn
 große Ulrichstraße 4 **Halle a. S.** im Neuen Theater.
Mein großes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben
 empfehle ich zu den billigsten Preisen. Sämtliche Sachen sind nach neuestem Schnitt, von reellen Stoffen und dauerhaft gearbeitet.
 In sehr großer Auswahl halte stets vorrätig:
Jadett-Anzüge in neuesten Mustern von 16 Mk. an.
Mod- und Jadett-Anzüge in Kammgarn, beliebteste Dessins von 27 Mk. an.
Sommer-Paletots in allen Farben von 11.50 Mk. an bis zu den elegantesten.
Konfirmations-Anzüge von 15-30 Mk.
Knaben-Anzüge als Spezialität von 3.50 Mk. an bis zu den elegantesten.

1.
 Nr.
 Die
 Auf
 Etats
 Die
 Regier
 Abg.
 pärtia
 lich de
 Ergeb
 betrag
 nur 2
 Ausnal
 sei ein
 eine H
 durch
 Jedoch
 gänzlich
 Retour
 ermädi
 liefert
 nähme
 sei nod
 zu wü
 Auswar
 deutlic
 geschlo
 zu ein
 von der
 auch zu
 Gehet
 der La
 babifch
 Man m
 endigun
 Abg.
 teil, de
 habe.
 Ungarn
 dringen
 beznim
 jein.
 Borzug
 Inm
 eingebr
 vorthe
 sah-Vot
 und ein
 Abg.
 die Int
 Man bi
 Eisenba
 wie 3. A
 mal zur
 Abg.
 im wese
 eine Re
 verhält
 Abg.
 Ansicht
 lichen F
 atwarer
 geregi
 Abg.
 daß das
 fördere
 mache,
 durchgef
 Brömel
 Bundes
 Regierung
 abrigen
 Diese K
 Brömel
 äußern.
 bahnrern
 aber se
 der Ant
 wäre.
 Abg. C
 den Ant
 sehen un
 Referen
 meilung
 Abg. 3
 Regierung
 die Sub
 der Regie
 und best
 Verwahr
 Geh.-M
 pflichtun
 bewußt
 mit posit
 Die Aus
 rung ob.
 Fräüh
 Seite sei
 Tarifre
 Seite sei
 habe den
 lungen be
 Der A
 gewiein.
 Bei de
 Hoffung
 elos-loth
 langen w
 und gerec
 Beamte.
 Geh.-M
 ju. Was
Mär



on gross Zigarren- und Tabak-Fabrikation in detail Britisch, Abotheke, böhm. Salzwasser, Gas- und Stuben-Coks, Albert Sanow, gr. Schlamm (Forelle). sowie sonstige Feuerungsmaterialien in prima Qualität, unter Garantie für richtiges Gewicht, in Fässern frei, zu den billigsten Preisen, empfohlen Engel & Vogel, Riemerstraße 7/9.

Durch die Expedition des "Volkblattes" ist zu beziehen:

Sibirien.
Briefe aus einem Totenhäuf.
Herausgegeben von Dr. H. Lux.
Preis 30 Pfennige.

Im Verlag von J. H. W. Dietz in Stuttgart ist soeben erschienen und durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Die Frau
und der Sozialismus.
Von August Bebel.
Neuente gänzlich umgearbeitete Auflage.
Preis brosch. M. 2.-, geb. M. 2.50.

Die früheren Auflagen dieses Buches sind unter dem Titel: "Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" erschienen und zwar des Sozialistengetriebenen wegen in der Schweiz.
Der Verfasser tritt nunmehr mit der vollständig umgearbeiteten, von dem Verbothe durch das Sozialistengesetz befreiten Schrift vor das deutsche Publikum.
Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Bei direktem Bezug durch den Verlag ist das Posto mit 20 Pf. beizufügen.

Maurer-Farben, Maurer-Pinsel, Maurer-Schablonen
hilft bei [3977]
Ernst Jentsch,
Leipzigstraße 31.

Böllberg, Mehl- u. Futterartikel, bestes Weizenmehl, Brotbacken, alle Kolonial- u. Materialwaren
empfiehlt zu billigen Preisen
L. Bachrodt
(Früher G. Reibert),
Reißestraße 111.

Apfelwein, süß und herb, Wein u. Apfel, deutsche, französ. und ungar. Weine, sowie ungar. Medjinal und Zosager, Servy, medisin. Malaga, Portwein, - Feisch gerinderten Kal, Fildlinge, feine Schinken, Kalb-, Bier-, Pfiffern- und Deffauer Badischischen
empfiehlt bei jeder Preisstellung
E. Ebert, Krippigerstr. 12.

Gausbackbrot,
groß und kräftig, 7 St. 3 M., 3/4 St. 1.50 M.
Pfannkuchen, tägl. frisch, 4 Stüd 10 S.
empfiehlt die Bäckerei von
M. Schmerwitz, Schillerstraße 22a.
Dafeloh wird ein Vorkriegs gefacht. [3846]

Bringe mein garantiert reines **Roggenbrot** in empfehlende Erinnerung, 7 Stüd 3 M., 3/4 Stüd 1.50 M. durch mein Gefähr frei [3775]

Richard Selmeitz,
Bäckermeister, Zorn- u. Streiberstr. 60.
Merseburg.
Bringe meinen Freunden u. Bekannten mein **Mehl- u. Viktualien-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. [1847]

Reinhold Ziesche,
Rohmarkt 10.
Reaktion von Rid. Silge, Verlag von Aug. Groß, Druck der Buchdruckerei G. W. m. B., Kämtzstr. in Halle a. S.

2. Ziehung der 1. Klasse 184. Kön. Preuss. Lotterie.
War die Gewinne über 60 Stk. sind den betreffenden Nummern in Rannern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

4. März 1891, vormittags.
31 32 188 339 43 469 645 64 799 1267 473 505 603 48 783 941 54 61 949 79
2420 25 62 [120] 72 36 62 63 68 85 709 914 81 3001 124 214 314 329 413 506
759 61 91 981 93. 4161 61 1001 329 422 434 621 707 910 70 917 63 6000 186 90
319 60 74 467 87 625 37 38 329 57 96 6067 1527 685 86 7078 111 27 51 54
97 388 427 586 678 718 99 8221 96 500 996 9100 43 49 225 77 420 83 573 86
668 [100] 773 888 955 92

10221 [100] 316 83 [100] 87 633 67 807 17 [150] 99 913 29 11008 24 59 107
48 221 326 60 [150] 698 835 12301 66 191 322 [110] 88 [100] 408 26 639 41 869
13401 74 100 136 245 330 402 38 221 643 800 14014 232 363 87 425 26 607 41 848
13001 955 15231 50 [150] 162 368 [110] 86 100 60 543 94 716 [100] 78
16232 [100] 501 680 837 946 17457 501 35 51 69 667 702 [100] 80 717 969
18215 91 418 349 [100] 11 44 683 712 322 31 [100] 19018 53 109 307 [100]
94 227 45 88 81 41 15 656 22 525 61 [100] 22 99

20832 162 92 243 80 389 471 91 511 61 722 94 900 91268 89 325 75 74 22
78 [150] 375 80 22015 338 486 534 623 736 80 [100] 39701 300 484 97 520 719
14 58 88 93 24 124 72 402 519 53 667 963 72 25080 121 34 44 368 471 584 40
618 581 909 20462 307 [130] 10 25 515 754 824 35 37821 30 38 52 77 104 5
11001 29 274 92 370 541 616 701 [100] 24 40 850 53 2991 29061 69 147 236 38
71 70 17 [200] 471 81 53 555 70 20259 94 124 83 94 340 471 60 140 730 71
30020 87 230 33 300 22 95 464 580 603 789 827 76 31053 [225] [100] 33 325
924 96 39210 245 418 616 18 77 101 18 45 50 33069 187 [100] 250 29 39 82 86
11001 627 66 71 724 84 828 87 34076 104 19 212 17 [100] 325 409 83 527 736 69
972 35889 379 402 557 68 71 609 25 37 [100] 716 37 951 32075 10 59 230 47
306 417 59 884 90 833 68 74 37011 228 [100] 90 435 75 562 67 603 20 57
68 723 56 853 38118 322 37 [100] 65 [150] 94 501 674 902 19 39 19142 305
79 809 11 953

40022 281 211 18 407 423 674 83 406 1050 109 38 [150] 483 581 96 691
95 42159 11 21 216 21 332 63 483 549 816 979 43172 337 483 [150] 534 [100]
872 822 45 862 44061 151 483 566 706 70 814 930 [110] 36 64 [300] 45071 199
269 343 879 961 46123 33 48 665 629 47 766 819 47010 21 26 67 99 287 305
506 735 48620 22 684 [110] 89 773 806 78 908 10 17 49023 66 156 438 584 672
79 29 97 [100]

50038 189 240 95 591 623 987 929 37 [100] 51011 109 334 59 561 89 624
886 [100] 590 782 130 42 56 75 286 374 473 613 49 751 809 58216 685 701 27
28 49 352 55 955 54087 150 337 64 98 492 603 60 64 94 737 55013 36 54 150
28 66 222 36 56 376 531 631 [100] 36 42 823 [300] 48 918 56169 [330] 618
94 70 [100] 32 94 [300] 68 317 62 654 67 62 659 299 45069 129 72
74 92 267 308 31 436 76 598 71 850 [100] 90027 73 945 57 343 89
59 72 786 891 17 98 912 43 67066 111 76 63 707 657 [300] 739 43 866 69252
58 348 799 52 79 [100] 90 69073 109 21 34 78 60 31 633 [100] 300 80 937
70066 68 135 76 502 411 769 388 77012 37 164 97 345 586 684 726 706
80 1280 483 61 686 945 77 78000 11001 78 854 71 800 92 659 299 45069 129 72
99 599 74032 37 505 127 438 780 874 75068 311 [100] 519 708 [100] 81
886 986 70073 335 84 632 49 706 848 67 989 77401 11 636 94 756 946 78018
451 53 84 623 37 707 36 886 918 61 64 79173 37 323 36 [100] 506 664 [30000]
742 896 900 90

86004 91 178 81 [300] 252 333 520 698 954 74 81067 95 314 [100] 99 414 518
91 60 78 785 933 934 82505 61 90 92 942 322 47 [600] 71 600 71
21 42 945 9 82315 [100] 65 [100] 95 631 74 804 904 61 84078 87 163 89 340
488 75 62 99 957 85082 270 [100] 327 426 239 61 831 35 67 81 86 809
962 86178 84 960 [100] 363 304 [100] 736 834 909 19 78 67 872 52 311 319 449
826 88 94 95 830 812 157 220 317 16 26 38 79 488 34 566 81 688 708 56 78
810 61 81 31 89122 253 636 740 [100] 92 789 79 94 84 53
90663 524 64 678 799 809 91026 65 180 886 758 75 91 [100] 87 90601

2. Ziehung der 1. Klasse 184. Kön. Preuss. Lotterie.
War die Gewinne über 60 Stk. sind den betreffenden Nummern in Rannern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

4. März 1891, nachmittags.
31 32 188 339 43 469 645 64 799 1267 473 505 603 48 783 941 54 61 949 79
2420 25 62 [120] 72 36 62 63 68 85 709 914 81 3001 124 214 314 329 413 506
759 61 91 981 93. 4161 61 1001 329 422 434 621 707 910 70 917 63 6000 186 90
319 60 74 467 87 625 37 38 329 57 96 6067 1527 685 86 7078 111 27 51 54
97 388 427 586 678 718 99 8221 96 500 996 9100 43 49 225 77 420 83 573 86
668 [100] 773 888 955 92

10221 [100] 316 83 [100] 87 633 67 807 17 [150] 99 913 29 11008 24 59 107
48 221 326 60 [150] 698 835 12301 66 191 322 [110] 88 [100] 408 26 639 41 869
13401 74 100 136 245 330 402 38 221 643 800 14014 232 363 87 425 26 607 41 848
13001 955 15231 50 [150] 162 368 [110] 86 100 60 543 94 716 [100] 78
16232 [100] 501 680 837 946 17457 501 35 51 69 667 702 [100] 80 717 969
18215 91 418 349 [100] 11 44 683 712 322 31 [100] 19018 53 109 307 [100]
94 227 45 88 81 41 15 656 22 525 61 [100] 22 99

20832 162 92 243 80 389 471 91 511 61 722 94 900 91268 89 325 75 74 22
78 [150] 375 80 22015 338 486 534 623 736 80 [100] 39701 300 484 97 520 719
14 58 88 93 24 124 72 402 519 53 667 963 72 25080 121 34 44 368 471 584 40
618 581 909 20462 307 [130] 10 25 515 754 824 35 37821 30 38 52 77 104 5
11001 29 274 92 370 541 616 701 [100] 24 40 850 53 2991 29061 69 147 236 38
71 70 17 [200] 471 81 53 555 70 20259 94 124 83 94 340 471 60 140 730 71
30020 87 230 33 300 22 95 464 580 603 789 827 76 31053 [225] [100] 33 325
924 96 39210 245 418 616 18 77 101 18 45 50 33069 187 [100] 250 29 39 82 86
11001 627 66 71 724 84 828 87 34076 104 19 212 17 [100] 325 409 83 527 736 69
972 35889 379 402 557 68 71 609 25 37 [100] 716 37 951 32075 10 59 230 47
306 417 59 884 90 833 68 74 37011 228 [100] 90 435 75 562 67 603 20 57
68 723 56 853 38118 322 37 [100] 65 [150] 94 501 674 902 19 39 19142 305
79 809 11 953

40022 281 211 18 407 423 674 83 406 1050 109 38 [150] 483 581 96 691
95 42159 11 21 216 21 332 63 483 549 816 979 43172 337 483 [150] 534 [100]
872 822 45 862 44061 151 483 566 706 70 814 930 [110] 36 64 [300] 45071 199
269 343 879 961 46123 33 48 665 629 47 766 819 47010 21 26 67 99 287 305
506 735 48620 22 684 [110] 89 773 806 78 908 10 17 49023 66 156 438 584 672
79 29 97 [100]

50038 189 240 95 591 623 987 929 37 [100] 51011 109 334 59 561 89 624
886 [100] 590 782 130 42 56 75 286 374 473 613 49 751 809 58216 685 701 27
28 49 352 55 955 54087 150 337 64 98 492 603 60 64 94 737 55013 36 54 150
28 66 222 36 56 376 531 631 [100] 36 42 823 [300] 48 918 56169 [330] 618
94 70 [100] 32 94 [300] 68 317 62 654 67 62 659 299 45069 129 72
74 92 267 308 31 436 76 598 71 850 [100] 90027 73 945 57 343 89
59 72 786 891 17 98 912 43 67066 111 76 63 707 657 [300] 739 43 866 69252
58 348 799 52 79 [100] 90 69073 109 21 34 78 60 31 633 [100] 300 80 937
70066 68 135 76 502 411 769 388 77012 37 164 97 345 586 684 726 706
80 1280 483 61 686 945 77 78000 11001 78 854 71 800 92 659 299 45069 129 72
99 599 74032 37 505 127 438 780 874 75068 311 [100] 519 708 [100] 81
886 986 70073 335 84 632 49 706 848 67 989 77401 11 636 94 756 946 78018
451 53 84 623 37 707 36 886 918 61 64 79173 37 323 36 [100] 506 664 [30000]
742 896 900 90

86004 91 178 81 [300] 252 333 520 698 954 74 81067 95 314 [100] 99 414 518
91 60 78 785 933 934 82505 61 90 92 942 322 47 [600] 71 600 71
21 42 945 9 82315 [100] 65 [100] 95 631 74 804 904 61 84078 87 163 89 340
488 75 62 99 957 85082 270 [100] 327 426 239 61 831 35 67 81 86 809
962 86178 84 960 [100] 363 304 [100] 736 834 909 19 78 67 872 52 311 319 449
826 88 94 95 830 812 157 220 317 16 26 38 79 488 34 566 81 688 708 56 78
810 61 81 31 89122 253 636 740 [100] 92 789 79 94 84 53
90663 524 64 678 799 809 91026 65 180 886 758 75 91 [100] 87 90601

2. Ziehung der 1. Klasse 184. Kön. Preuss. Lotterie.
War die Gewinne über 60 Stk. sind den betreffenden Nummern in Rannern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

4. März 1891, nachmittags.
31 32 188 339 43 469 645 64 799 1267 473 505 603 48 783 941 54 61 949 79
2420 25 62 [120] 72 36 62 63 68 85 709 914 81 3001 124 214 314 329 413 506
759 61 91 981 93. 4161 61 1001 329 422 434 621 707 910 70 917 63 6000 186 90
319 60 74 467 87 625 37 38 329 57 96 6067 1527 685 86 7078 111 27 51 54
97 388 427 586 678 718 99 8221 96 500 996 9100 43 49 225 77 420 83 573 86
668 [100] 773 888 955 92

10221 [100] 316 83 [100] 87 633 67 807 17 [150] 99 913 29 11008 24 59 107
48 221 326 60 [150] 698 835 12301 66 191 322 [110] 88 [100] 408 26 639 41 869
13401 74 100 136 245 330 402 38 221 643 800 14014 232 363 87 425 26 607 41 848
13001 955 15231 50 [150] 162 368 [110] 86 100 60 543 94 716 [100] 78
16232 [100] 501 680 837 946 17457 501 35 51 69 667 702 [100] 80 717 969
18215 91 418 349 [100] 11 44 683 712 322 31 [100] 19018 53 109 307 [100]
94 227 45 88 81 41 15 656 22 525 61 [100] 22 99

20832 162 92 243 80 389 471 91 511 61 722 94 900 91268 89 325 75 74 22
78 [150] 375 80 22015 338 486 534 623 736 80 [100] 39701 300 484 97 520 719
14 58 88 93 24 124 72 402 519 53 667 963 72 25080 121 34 44 368 471 584 40
618 581 909 20462 307 [130] 10 25 515 754 824 35 37821 30 38 52 77 104 5
11001 29 274 92 370 541 616 701 [100] 24 40 850 53 2991 29061 69 147 236 38
71 70 17 [200] 471 81 53 555 70 20259 94 124 83 94 340 471 60 140 730 71
30020 87 230 33 300 22 95 464 580 603 789 827 76 31053 [225] [100] 33 325
924 96 39210 245 418 616 18 77 101 18 45 50 33069 187 [100] 250 29 39 82 86
11001 627 66 71 724 84 828 87 34076 104 19 212 17 [100] 325 409 83 527 736 69
972 35889 379 402 557 68 71 609 25 37 [100] 716 37 951 32075 10 59 230 47
306 417 59 884 90 833 68 74 37011 228 [100] 90 435 75 562 67 603 20 57
68 723 56 853 38118 322 37 [100] 65 [150] 94 501 674 902 19 39 19142 305
79 809 11 953

40022 281 211 18 407 423 674 83 406 1050 109 38 [150] 483 581 96 691
95 42159 11 21 216 21 332 63 483 549 816 979 43172 337 483 [150] 534 [100]
872 822 45 862 44061 151 483 566 706 70 814 930 [110] 36 64 [300] 45071 199
269 343 879 961 46123 33 48 665 629 47 766 819 47010 21 26 67 99 287 305
506 735 48620 22 684 [110] 89 773 806 78 908 10 17 49023 66 156 438 584 672
79 29 97 [100]

50038 189 240 95 591 623 987 929 37 [100] 51011 109 334 59 561 89 624
886 [100] 590 782 130 42 56 75 286 374 473 613 49 751 809 58216 685 701 27
28 49 352 55 955 54087 150 337 64 98 492 603 60 64 94 737 55013 36 54 150
28 66 222 36 56 376 531 631 [100] 36 42 823 [300] 48 918 56169 [330] 618
94 70 [100] 32 94 [300] 68 317 62 654 67 62 659 299 45069 129 72
74 92 267 308 31 436 76 598 71 850 [100] 90027 73 945 57 343 89
59 72 786 891 17 98 912 43 67066 111 76 63 707 657 [300] 739 43 866 69252
58 348 799 52 79 [100] 90 69073 109 21 34 78 60 31 633 [100] 300 80 937
70066 68 135 76 502 411 769 388 77012 37 164 97 345 586 684 726 706
80 1280 483 61 686 945 77 78000 11001 78 854 71 800 92 659 299 45069 129 72
99 599 74032 37 505 127 438 780 874 75068 311 [100] 519 708 [100] 81
886 986 70073 335 84 632 49 706 848 67 989 77401 11 636 94 756 946 78018
451 53 84 623 37 707 36 886 918 61 64 79173 37 323 36 [100] 506 664 [30000]
742 896 900 90

86004 91 178 81 [300] 252 333 520 698 954 74 81067 95 314 [100] 99 414 518
91 60 78 785 93